
■■■■ ■■■■ ■■■■
An
Netzentwicklungsplan Strom
Postfach 100572
100565 Berlin

■■■■■■■■■■
■■■■■■■■■■■■■■■■
Tel:
Fax:
mobil:
email:

■■■■■■■■ 9. Juli 2012

—
Netzentwicklungsplan Strom 2012
Konsultationsverfahren
Maßnahme Nr. 47 Kiel – Göhl

Sehr geehrte Damen und Herren

—
Hiermit möchte ich meine Bedenken gegen die Trasse Kiel - Göhl (380KV) zum Ausdruck bringen.

Als reine Entsorgungstrasse, welche den Strom nach Süddeutschland in die Ballungszentren transportieren soll, ist es nur schwer nachvollziehbar das eine Trassenführung über Kiel und Rendsburg notwendig ist. Dieser Umweg von ca. 60 km verlängert die Trasse um ca. 50%. Auch ist auf der zur Zeit favorisierten Südstrecke Göhl – Kiel weder eine 380KV- Infrastruktur noch eine 110 KV Infrastruktur vorhanden, welche diesen Umweg begründen könnte. Eher das Gegenteil ist der Fall. Es wird scheinbar ohne Rücksicht auf Landschafts- und Wasserschutzgebiete, eine Trasse geplant, welche sich den Betroffenen nicht erschließt.

Laut Aussage der Firma TenneT ist für Kiel ein neues Umspannwerk von ca. 100.000 m² vorzusehen. Auch wenn es unstrittig ist, das solche Umspannwerke notwendig sind, so könnte deren Anzahl sicherlich reduziert werden, wenn eine kürzere Streckenführung gefunden werden würde.

Ein weitere Aspekt ist die Einspeisung im Raum Rendsburg in die bereits bestehende 380 KV Leitung „Mittelholstein“, welche von der Dänischen Grenze nach Hamburg verläuft. Hat diese Leitung noch soviel Reserven um die regenerative Energie aus Göhl zu 100% aufzunehmen? Eine solche Reserve wäre ja zwangsläufig notwendig, in dem Fall das die Trasse Göhl – Lübeck – Hamburg ausfällt. Oder wäre es nicht sinnvoller diese Reserven für evtl. regenerativ erzeugte Energien aus dem nord-östlichen Schleswig gen Süden zu leiten?

Auch die „n-1“ -Sicherheit kann für diese Trasse nicht herangezogen werden, da laut Aussage der Firma TenneT die Trasse Kiel – Göhl, nicht für die Versorgungssicherheit der Region vorgesehen ist. Öffentliche Äußerungen der Stadtwerke Kiel bestätigen diese Aussage ebenfalls.

Auch der Gesundheitliche Aspekt darf bei einem solchen Vorhaben keinesfalls unberücksichtigt bleiben.

Die wenigen Erkenntnisse die es zu den Langzeitfolgen von elektromagnetischen Feldern auf lebende Organismen gibt, sind alles andere als Beruhigend. Und auch die allgemeine Aussage das „keine Langzeit- Schädigungen“ bekannt sind, hat ihre Ursache wohl eher in der Tatsache, das es keine Studien gibt. Bzw. das sich unter die Wissenschaftler und Experten auch scheinbar viele Lobbyisten und sonstige Vertreter anderer Interessen mischen um Meinungen zu verbreiten und Stimmung zu machen.

Hier sollte gerade der Gesetzgeber seiner Pflicht nachkommen, die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen bzw. die Belastungen so gering wie möglich zu halten.

Das ist nur möglich, wenn die Forderung nach einer KÜRZEST MÖGLICHEN TRASSE erfüllt wird.

Sollten sich all die Punkte wissenschaftlich, wirtschaftlich und rechtlich widerlegen lassen und die Trasse trotz allem ersatzlos notwendig sein, so gibt es einen weiteren Aspekt, welcher dann mindestens geprüft werden sollte. Der Start- und Zielpunkt der Maßnahme Kiel – Göhl haben nämlich eine weitere Gemeinsamkeit. Sie liegen beide an der Ostsee. Somit wäre auch ein Seekabel durch den Oldenburger Graben und der Howachter Bucht eine Möglichkeit der Trassenführung.

ODER um den Gedanken des Entsorgungs**netzes** aufzugreifen von Göhl durch die Lübecker Bucht und weiter gen Süden.(Da soll die Energie ja schließlich auch hin..).

Um es noch einmal ganz klar zu äußern:

Ich lehne die Energiewende nicht grundsätzlich ab! Sie ist notwendig, wichtig und gleichzeitig auch eine Chance. Eine Chance für Schleswig-Holstein, für die erzeugenden Regionen und deren Bevölkerung. Jedoch müssen die dann auch mit eingebunden werden und nicht nur die Belastungen ertragen dürfen.

In der Hoffnung darauf, das die Belange, Bedenken, Vorschläge und Anregungen in die weiteren Planungen einfließen verbleibt mit freundlichen Grüßen

